

Bunsch war; den Überschuß legte er auf Zins an und verwaltete mit Steffen gemeinsam das kostbare Erbteil so gewissenhaft, als hätte es ihm der König von Böhmen anvertraut.

So hatte Rubezahl zwei glückliche Menschen geschaffen, die bis an ihr Lebensende in Frieden und Freude mit einander lebten. An allen ihren Kindern hatten Steffen und Gertrud Freude, und der kleine Schrehals, Rubezahl's Gänßling, brachte dem väterlichen Hause viel Ruhm und Ehre ein; er ward ein tapferer Soldat und später Offizier im Wallensteinschen Heere. Wenn sie nun auch alle gestorben sind, so soll sich, erzählt man, doch ihr Name noch erhalten in einer abdligen, schlesischen Familie.

### Rubezahl und sein Doppelgänger.

Nach dieser Begebenheit, die wir in der vorigen Geschichte erzählt haben, hatte der ehrenwerte Rubezahl lange nichts von sich hören lassen. Es schien fast, als ob er mit einer Wohlthat, mit einem edlen Werke seine Thätigkeit auf der Erde beschlossen habe. Zwar wurden von den Leuten in der Scheune, in der Küche und in der Spinnstube immer noch viele Wunderthaten erzählt; auch theilte wohl der Hausherr oder die Hausmutter an langen Winterabenden einmaal den aufmerksam lauschenden Kindern ein zierliches Märchen vom Berggeiste Rubezahl mit; doch es war eben nur gut erfunden und fein mitgeteilt, ohne daß es auch nur im geringsten auf Wahrheit Anspruch hätte machen können; es waren eben Fabeln, ausgedacht zur Tötung der Langenwelle. Den Berggeist noch einmal begrüßen, sprechen und sich mit ihm unterhalten zu dürfen, bevor er seine letzte Heimfahrt in die Unterwelt beschloß, war der Gräfin Camilla vorbehalten. —

Gräfin Camilla war eine stolze und unnahbare Dame; in diesem Punkte glichen ihr auch ihre Töchter, mit denen sie zusammen eine Reise nach Karlsbad unternehmen mußte. Gutes Essen und Trinken hatten der würdigen Gräfin den Magen und auch die Leber so krank gemacht, daß der Arzt eine Kur in Karlsbad für geraten und geboten